

# Nusquama

Bill Direen

Aus dem neuseeländischen  
Englisch von Arno Löffler

„Nusquama“ nirgendwo ist der alternative Titel von Thomas Mores Buch „Utopia“ 1516, den More in seinen Briefen nennt und welcher den Ort bezeichnet, an dem der Autor seinen utopischen Staat angesiedelt hat. In der Praxis war Neuseeland 1893 das erste Land, welches das Frauenstimmrecht einführte. Seitdem, und trotz allem, gilt Idealismus als eine typisch neuseeländische Charaktereigenschaft. In diesem Roman wird der Idealismus der Protagonisten auf eine harte Probe gestellt.



*Titus Books Europa & Neuseeland*

Vom selben Autor:

„Wormwood“, ein Roman, der im Milieu der Migranten, Lebenskünstler und Kleinkriminellen im Berliner Untergrund der Neunzigerjahre spielt. Wellington, 1997.

„Die Fabrik“, in „Dies ist eine wahre Geschichte.

Neuseeländische Autoren in Berlin“. DAAD

Künstlerprogramm Goethe Institut Inter Nationes

Wellington. Berlin, 2002.

Arno Löffler, der Übersetzer dieses Buches, ist Historiker, Kunsthistoriker und Journalist. Er hat fünfmal Neuseeland besucht und ist ein profunder Kenner der neuseeländischen Musikszene. Arno Löffler lebt und arbeitet zur Zeit in Wien. Bei seiner Übersetzungsarbeit wurde er von Annette Lingg maßgeblich unterstützt.

1. Auflage Nusquama Alpha Books © Bill Direen 2002

ISBN 0 9582366 8 1.

Diese Übersetzung: Titus Books © A. Löffler 2005

ISBN 0 9582534 5 1.

Umschlagillustration: „Die Ankunft“, von Sandra Bianciardi, gemalt in Neuseeland im Jahr 2000.

Dieses E Buch 3. Teil : Titus Books, 2012, Frankreich und Neuseeland. ISBN 979 10 91280 05 1

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte an diesem Werk sind dem Autor Bill Direen und dem Übersetzern Arno Loeffler vorbehalten. Dies beinhaltet insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, Übersetzung und Verbreitung in jeglicher Art Jegliche Form der Reproduktion, Verarbeitung, oder Verwendung auch in Teilen bedarf einer schriftlichen Genehmigung des Autors.

*<http://titus.books.online.fr>*

*<http://www.titus.co.nz>*

### III

*Schwarz,*  
*wie die Erinnerungswunde*  
Paul Celan

Ich erinnere mich eigentlich nicht an das Zusammenwohnen mit Mike. Mama und ich wohnten in Dylans Haus, ich habe ein Bild von uns auf der Veranda hinten raus und vom Hinterhof voller Skulpturen. Aber meiner Meinung nach wohnten wir nie mit irgendjemand anderem als mit Lil zusammen.

Weißt du, die Leute lachten immer über Fay, weil sie dachte, ein Geist verfolge sie überall hin, aber ich sah einen Mann, den sonst niemand sah. Das war zu jener Zeit, als all diese Leute im Haus waren, die sangen und Rambazamba machten, worüber Oma sagte, es sei eine Kostümprobe, was in Wirklichkeit eine Verbrennungsfeier für meine Schwester war. Ich ging zur Tür und beobachtete diese Leute, und draußen auf der Veranda sah ich ihn, wie er durch die Schiebetüren hereinschaute. Niemand sah ihn außer mir. Du mußt aufpassen, denn er kann dich einsacken, ohne daß du überhaupt was merkst, und du denkst vielleicht, du wärst immer noch da, aber wenn du aufwachst und aufstehst, bist du in Wirklichkeit jemand anders. Er kann dich einfach so austauschen.

\*

Als wir wieder zurück in Lyttelton waren, kam ich eines

Nachts spät heim, und Lil war in schlechter Stimmung, weil sie Kochen haßte. Also sagte ich nicht viel, und Fay gab uns den täglichen Bericht zum Fortschritt in Richtung Prozeß. Die Staatsanwaltschaft mußte noch ihre Agenda erstellen, Stan Downes hatte irgendwelche ballistischen Berichte verloren, und Fays Anwalt war gegen eine Exhumierung. Ich sagte, ich wisse, wird die Dokumente gestohlen habe.

Ach ja?

Habe ich euch nicht vom Blitzmann erzählt?

Oh, Izzie. Wir reden von der Wirklichkeit, nicht Phantasievorstellungen!

Aber ich begann zu lernen, daß die Wirklichkeit die Leute ziemlich an der Nase herumführen kann und Phantasievorstellungen eine Menge Wahrheit in sich bergen können. Ich wollte mehr über das wissen, was man Wirklichkeit nannte. War es das, was Mike vor sich selber zugeben mußte, wenn er seine Hände ansah, wie sie bluteten, angesichts der Tatsache, daß er eine Aufgabe nicht vor Anbruch der Nacht erledigen konnte oder vielleicht die Aufgabe niemals in der Weise erledigen konnte, wie er es gewollt hätte? War es die Wirklichkeit, wenn Lil sagte, Angela Badland sei besser dran ohne ihren Papa? Die Wirklichkeit war wie ein großer, fester Apfel mit einem Inneren so braun wie eine eingekochte Pflaume. Sie war jener Geschmack nach Verletzung im Mund bevor du siehst, was ihn verursacht hat.

So gingen Fay und Lil immer im Kreis herum, und sie trafen sich mit demselben Anwalt irgendwie wegen Heiraten und Miteigentümerschaft am Haus, in dem sie wohnten, als zwei Dinge passierten. Angela Badland ging nach England mit

ihrer Mutter, und wir machten ein Projekt in der Schule über die Bedeutung von Namen. Angela Badland hatte nie Probleme mit ihrem Namen gehabt. Sie verließ Neuseeland, weil ihre Mama mit Angelas Papa Schluß gemacht hatte. Um nach Intermediate zu kommen von Lyttelton aus, mußte man mit dem Bus durch ein Tunell fahren. Jede Menge Zeit zum Reden, und sie und ich waren Freundinnen, also bekam ich alles mit. Wir machten beide die Art Sachen durch, die man bei Holmes sieht, also vertrauten wir einander.

Sie wurde im Christchurch Women's Hospital geboren wie ich, und ihr Papa Dave arbeitete im Containerhafen in Lyttelton. Er organisierte Tanzabende, und Mike spielte sogar an einem davon. Angelas Großvater in England leistete sich einen Anwalt, um ihre Mutter zurück nach England zu holen. Er muß dem Kinderpsychologen zuwenig bezahlt haben, denn der Bericht sagte, daß sie nie belästigt worden wäre. Aber der Richter sagte: Wenn sie ausgeglichen ist, könnte sie eine Trennung von ihrem Papa ein paar Jahre lang durchstehen. Also mußte sie Dave ziehen lassen in dem Glauben, daß Angela, wenn sie zurückkommen würde, drei ganze Monate lang bei ihm wohnen würde. Und wißt ihr, was? Sie kamen nie zurück. Und als er versuchte, nach England zu gehen, um dort zu leben, verweigerten sie ihm den Zutritt, obwohl sein Großvater in Liverpool geboren worden war. Lil sagte, Dave solle sich in einen Kurs für Wutkontrolle einschreiben. Mike sagte, Angelas Mama habe immer viel Pot geraucht, und Dave hätte dem Richter das sagen sollen.

Also machten Angela und ich unsere Projekte zusammen. Sie sprach über den Namen Angela, obwohl alle dachten, sie würde über den Namen Badland sprechen. Ich sprach über Isis. Sie war die Göttin der Medizin.

Fay wählte den Namen, bevor ich geboren wurde, es muß also eine Erleichterung für sie gewesen sein, daß ich ein Mädchen war. Es war der Name einer ägyptischen Göttin. Die anderen großen Götter waren Osiris, Seth und Nephthys. Das Familienalbum war ein Durcheinander von abgetrennten Genitalien. Osiris machte seinen Bruder Seth eifersüchtig. Seth griff ihn an und warf seinen gliedlosen Körper in den Nil. Isis, die schlauer war als alle Götter, setzte ihn wieder zusammen und schlug mit ihren Flügeln, um ihm den Lebensodem zu geben. Er wurde wieder gerade genug lebendig, um Liebe zu machen, und Horus, ihr Sohn, kam zustande. Als Horus heranwuchs, riß er Seths Hoden aus, damit er ihn nicht mehr vergifte. Samen wurden manchmal für giftig gehalten. Das ägyptische Wort *metut* bedeutet sowohl Samen als auch Gift. Und Gretsch erzählte mir mal, daß in der griechischen Sprache dasselbe Wort sowohl Geschenk als auch Gift bedeutet, und das deutsche Wort für poison ist Gift!

Das alles mit Sperma und Geschenken brachte mich dazu, darüber nachzudenken, wie Leute einem möglicherweise etwas aus dem falschen Grund schenken, sie geben dir möglicherweise Gift, und du akzeptierst es möglicherweise, weil du Angst hast, sie dadurch zu beleidigen, daß du ablehnst. Ich war extrawachsam bei irgendwelchen Geschenken von irgendjemandem.

\*

Während Mike in Wellington war, hatte Heinz ein paar Probleme mit der Einwanderungsbehörde. Eines Tages fragte ich Mama, wo Lil sei, und sie sagte, sie sei losgezogen, um Heinz zu heiraten. Ich fragte Mama, warum sie und Mike geheiratet hätten, und sie sagte, das war, weil ich

unterwegs war. Also ging ich dann zu Lil zurück und fragte sie, wann das Baby käme.

Es stellte sich heraus, daß es wirklich ein Baby gab, aber erst viel später. Ich war vierzehn, als meine kleine Adoptivschwester auf der Bildfläche erschien, aber ich hätte wirklich eine brauchen können damals, ich fühlte mich wie ein loses Elektron.

\*

Vielleicht aufgrund des Zustroms von Touristen wurde die Einwanderungsbehörde immer heikler. Es gab eine Menge Hochzeiten. Doc Delore, der Lytteltoner Friedensrichter, der meine Mama und meinen Papa getraut hatte, bekam eine Menge Arbeit jener Art. Aber eine Familie gab es, die nicht diese Option hatte. Die Zornbergs hatten nur einander, sie waren schon verheiratet, als sie nach Neuseeland kamen. Sie hatten einen Laden, dann gründeten sie die Kajakverleihgesellschaft. Sie hatten drei Kinder, die in Neuseeland geboren waren; dadurch also wurden die Kinder neuseeländische Staatsbürger von Rechts wegen. Eines der Mädchen war in meinem Alter. Sie hieß Rachel. Sie hatte dicke, blonde Haare, für die ich meine Seidenpyjamas hergegeben hätte.

Mike war von seiner alten, krankhaften Energie erfüllt, als lebte er in einem Film oder in einer anderen Zeit. Er glaubte, wir könnten sie vor der Deportation retten, wie er es nannte. Er dachte, wir könnten irgendein Parlamentsmitglied dazu bringen, seine Meinung zu ändern. Er glaubte, wenn wir genügend Meilen fuhren und mit genügend Leuten redeten, könnten wir ihren Kragen retten. Wir fuhren vom Mount St. Patrick nach Moana und redeten mit Jim. Wir hörten den Zornbergs zu, wie sie ihre Geschichte erzählten. Wir fuhren

nach Greymouth hinunter, um mit dem Abgeordneten für West Coast Tasman zu reden, und wir riefen Fay an, um ihren Anwalt auf den Fall anzusetzen. Aber innerhalb einer Woche wurden Rachel und ihre Schwester und ihr Bruder und ihre Mutter und ihr Vater mit dem Schiff weggebracht, und weißt du, genau das ist mit den Juden im Zweiten Weltkrieg passiert. Ich hörte einen Mann, wie er das sagte, auch einer von der Küste. Er sagte: „Ha! Das wird diese Deutschen lehren, die sollen mal selber sehen, wie das ist!“ als wäre der Krieg nicht schon seit einem halben Jahrhundert vorbei. Ihr Kajakgeschäft mußten sie verkaufen, und ihr Laden und ihr Café und die Benzin- und Dieseltankstelle. Alles, was sie wie in einem Traum zustandegebracht hatte.

Ich nehme also mal an, wir haben versagt, Mike und ich. Jetzt wußte ich, wie sich das anfühlte, zu versagen. Nachdem man sie gezwungen hatte, wegzugehen, gingen Mike und Heinz nach Moana, um den Verkauf des Geschäfts zu beaufsichtigen. Wir holperten die ungeteerte Straße entlang, die quer durch die unbewohnte, nicht entwässerte Marschlandschaft führte, und kamen durch gewesene Siedlungen, wo nur Kamine herumstanden, aufrechte Wunder von Mörtel und handwerklichem Geschick. Heinz und ich standen am Rand eines breiten, silbernen Gewässers, seinem halb gezähmten, unbewohnten Ufer. Ich fragte mich, wie Rachel sich wohl gerade fühlte. Ich stellte sie mir vor, wie sie wie eine Sardine in der Büchse in irgendeinen Überschallaster eingezwängt war. Ich wußte nicht, wann Behörden Milde walten lassen sollten. Ich wußte nicht, was irgendwer sonst noch hätte tun können. Ich wußte nicht viel.

Das Geschäft brachte kaum den Mindestpreis. Ein Makler engagierte ein paar Gebäudereiniger, damit sie sich das Haus vornahmen. Alles wurde verkauft oder saubergemacht



für die nächsten Leute. Ich schämte mich so. Es gab einen Telethon, aber das sagte mir nichts.

Die Schule ging zuende, und ich war froh. Sie hing mir zum Hals heraus. Mir ging es auf die Nerven, durch den Tunnel zu fahren, mir gingen die Karrieregespräche auf die Nerven, und mir gingen die heuchlerischen Patriotentypen auf die Nerven. Ich sagte, ich wolle die ganzen Sommerferien zu Mike auf den Hof ziehen. Fay paßte das nicht. Aber im Haus war Streß angesagt. Lil war aus dem Cashel Street Ausschuß geflogen.

Weißt du, wie sie das nennen wollten? Cashfields! Und der Vorsitzende sagte: „Ja nun, sogar die Iren kapieren das mit der Wirtschaft, Lil. Im Handel ist kein Platz für Prinzipien“, also sagte ich: „Dann ist hier kein Platz für mich, Freundchen!“

Sie wollte ihren Kartoffelpüree Pie mit oben drauf geriebenem Käse und Zwiebeln, den ich gemacht hatte, absolut nicht anrühren. Es stellte sich heraus, daß sie dem Sesselfurzer eine geschoben hatte, so daß er eine Woche lang eine Sonnenbrille tragen mußte. Fay installierte ein Fliegengitter, als ob das was nützte. Lil tat mir leid, aber ich mußte einfach mal weg von dort.

Mir gefiel dieses Gefühl von Mißerfolg nicht. Es war überall. Mike glaubte, er könnte das Unmögliche erreichen. Die Zornbergs retten, Autos reparieren, Fähren erwischen, eine Sache erledigen, ohne darauf zu warten, daß Jim ihm zu Hilfe kam. Es war ein Fehler in seinem Charakter. Wir hatten darüber in Englisch was gelernt, du weißt schon, Macbeth. Er würde seine ganze Energie darauf verwenden, dieses Rohr herumzudrehen, der Erfolg der ganzen Sache

hing davon ab. Sein Gesicht verzerrte sich immer, so daß man glaubte, das wäre die letzte Anstrengung, die überhaupt irgendjemand unternehmen könnte, und man konnte sehen, wie sein Rücken sich anspannte, so daß man einfach wußte, er würde deswegen monatelang nicht gut schlafen. Dann gaben die Backen der Schraubzwinde nach oder der Zwirn riß ab, und er kam daher, drauf und dran, wie ein Baby zu heulen, drauf und dran aufzugeben, aber dann holte er tief Luft und war so stark wie der Mann, der er so gerne sein würde, und er probierte nochmal was, und das ging auch daneben. Also hörte er auf, nicht um aufzugeben, sondern um es morgen nochmal zu versuchen, und sagte: „Gott! Es war blöd von mir, zu glauben, ich könnte das an einem Tag richten.“

Ich wünschte nur, er würde einen Reparateur zuziehen. Es nahm wieder seine Zeit für mich in Anspruch. Ich dachte, ich könnte genauso gut daheim in Lyttelton sein und mich von Fay und Lil ignorieren lassen.

Es war mein zwölfter Geburtstag, und ich wollte ein paar auslassen. Es hing mir zum Hals heraus, das Kind im Haus zu sein. Mike kapierte das und organisierte eine Party. Er lud Jim ein, der Tony mitbrachte. Vince Chatwin, der Bauer von nebenan, brachte seinen Sohn mit, der redete, als hätte er eine Pflaume im Mund. Heinz und Gretsch kamen für die Veranstaltung vom Mount St. Patrick herunter. Sie hatten ein paar Bücher dabei.

Dein Urgroßvater war ein „bookwarm“.

„Bookworm.“

In dem, das er gerade las, war eine Geschichte über ein

paar zum Tod verurteilte Männer, aber sie tauschten ihre Kleider mit ihren Frauen und entkamen in die Nacht, als Frauen verkleidet. Als mir Heinz davon erzählte, überlegte ich, ob Mikes Transvestitenphase etwas mit dem Sterben zu tun hatte. Heinz schaute überrascht, dann spuckte er jenes unlustige Lachen aus, das man an ihm kannte, und sagte, es hätte eher was mit Flucht zu tun!

\*

Ich dachte, all das hätte überhaupt nie passieren dürfen. Alle schienen dummes Zeug zu machen. Und zu sagen. Ich übte Schlagzeug im Schererquartier, das eine halbe Herberge war, und eines Tages hörte ich Mike sagen, mein Üben sei die Strafe für seine Sünden. Da beschloß ich auszubrechen.

Es war meine Aufgabe, mittwochnachmittags nach Hifield hinunterzugehen, um Bücher zurückzubringen oder sie auszuborgen für den, der sie gerade wollte, und so plante ich mich davonzumachen. Matt Downes fuhr immer mittwochs vom Arthur's Pass zurück. Er gabelte mich unterwegs auf. Ich ging in die Bibliothek wie gewöhnlich mit den Büchern, schaute mich ein bißchen um und ging dann zum Bahnhof hinüber und schnappte mir einen Zug.

Als ich in Christchurch ausstieg, war Fay dort. Matt Downes hatte mich einsteigen sehen und ihr angerufen. Was das Weglaufen anging, hatte ich noch eine Menge zu lernen. Sie nahm mich gehörig auseinander, aber ich merkte, daß sie zufrieden war. Sie war zufrieden, weil sie dachte, ich hätte zu ihr zurückkommen wollen. Tatsache ist, ich hatte nicht vor, zu ihr zurückzugehen, ich hatte einen andern Plan, und vielleicht würde er doch noch funktionieren. Ich hatte die Schnauze voll von ihr und Mike und allen.

Am nächsten Samstag sagte ich, ich wollte in die Stadt gehen, ich ganz allein, und ich würde sie am Abend sehen. Ich schaffte es um zehn Uhr herum bis zu Greens, oder wo früher Greens gewesen war. Jetzt waren da zwei Läden, ein Buchladen namens Red That und ein Plattenladen namens Herd That. Dylan war erst dabei anzufangen, und er hatte schon eine ansehnliche Anzahl Kunden. Meine Finger wanderten durch die Kategorien, Klassik, Country and Western, Filmmusik, Independent, Punk, Reggae, Neuseeland, Weltmusik. Größere Teenager klapperten schnell die Platten durch, als ob sie jeden Titel auf den ersten Blick erkannten.

Herd That boomte, und Red That machte sich auch nicht schlecht. Dylan wurde langsam schuldenfrei. Er spielte immer noch Cello, manchmal spielte er mit Bands, die auf Besuch kamen und deren Mitglieder er in seinem Laden kennengelernt hatte. Ich lungerte ein bißchen herum und wartete auf meine Gelegenheit, während Dylan mit Kunden zu tun hatte, die so aussahen, als hätten sie dies gelesen und jenes gehört und wären in jeder Hinsicht auf dem neuesten Stand. Als er frei war, schnappte ich ihn mir:

Ich haue von daheim ab. Bist du bereit, mir zu helfen?

Wo gehste hin?

Mir egal.

Was ausgefressen?

Wütend auf meine Eltern.

Ja?

Ehrlich.

Er bediente einen Kunden und gab ihm einen besonderen Nachlaß für Barzahlung. Er dachte über irgendwas nach. Er legte eine Single auf und sagte, sie sei älter als ich und sie sei immer noch gut. Sie wurde vor den Tagen von Flying Nun gemacht, und die Band konnte kein Label finden. Sie machten nur hundert Stück davon.

Ja. Und? Was ist es?

Schism im Jahr `79.

Es stellte sich heraus, daß Dylan der größte Fan nach Schisms Mama war.

Hast du von dem noch nicht gehört?

Kann mich ganz dunkel an was erinnern.

Du mußt ihn live sehen. Er denkt sich immer irgendwas Unerwartetes aus!

Zum Beispiel?

Einmal ließ er jemanden aus dem Publikum seinen Kopf rasieren.

Na und? Das hat Mike auch gemacht.

Ja, aber... aber er ist sehr lustig, und er hat irgend sowas, na ja, Psychotisches an sich! Hat Mike nie von ihm geredet?

Kann mich ganz dunkel an was erinnern. Ist er ein Freund

von Mike?

Enger Freund.

Ist er nicht alt?

Alt, aber er weiß, was er tut, Izzie. Ein echter Taonga<sup>29</sup>, wie John Lennon.

Oh, ja.

Er spielt an der Küste nächste Woche. Willst du auf sein Konzert gehen?

Ist er nicht tot?

Nicht John Lennon. Schism! Du mußt ihn einmal in deinem Leben sehen... und er wird nicht immer da sein. Willst du?

Mit dir?

Warum nicht?

Ja, ich glaube schon!

Ich ging zum Atlantis Market und kaufte zwei Ringe, einen mit einer Blase aus nachgemacht aussehendem Lapislazuli und einen mit einem echt aussehenden, falschen Smaragd. Ich sagte Mama, ich würde am nächsten Samstag ein paar Freunde in der großen Stadt treffen und verbrachte die Woche damit, mir einen Kopf zu machen, was ich anziehen sollte. Ich nahm eine ausgestellte Jeans, die ich selber mit Flickern versehen hatte, eine purpurne Strumpfhose, und ein

in Knüpfbatik gefärbtes Oberteil. Ich flocht ein polynesisches Band in meine Haare und steckte ein paar Badges an.

Wir nahmen den Lewis, und er zeigte mir Sehenswürdigkeiten wie einen überhängenden Felsen, der ähnlich aussah wie ein Frosch. Ich hatte ihn schon mal gesehen, Mike hatte ihn mir hundertmal gezeigt, und ich sagte ihm das. Seine Stimme wurde anders danach, als spräche er mit einem Erwachsenen, und er fragte, ob ich ein paar seltene Aufnahmen hören möchte. Es waren natürlich Bootlegs, Bänder von Livebands, die er aufgenommen oder getauscht hatte. Ein paar von den Bands hatten nie eine Platte gemacht, bevor sie sich getrennt hatten, also nimm ich mal an, es ist gut, daß er sie aufgenommen hat. Wir hielten bei einem See an, und ein paar Grashüpfer zirpten.

Weißt du, es sind nur die Männchen, die einen Ton machen.

Ja? Was machen die Weibchen?

Die findens gut.

Ich spürte seine Nähe. Jene Distanz, die Erwachsene mit ihrer Stimme einhalten, und mit ihren kalten Gesten, jene Distanz, wo man nicht weiter geht, verflog. Er legte seinen Arm um mich, als wir das Programm für das Konzert anschauten – wir hatten die Hälfte der Acts verpaßt, aber Schism kam als Nächster – und ich wußte, er würde mich haben.

Es gab ein Dröhnen, und Schism startete ein Instrument, das wie ein Rasenmäher klang. Ich hielt die Hände über meinen Kopf, oder meine Ohren, und Dylan legte wieder

flugs seinen Arm um mich, als ob das den Lärm abschalten würde. Schism humpelte herum wie ein Nilpferd. Wir waren weit weg von der Bühne, aber für mich sah es aus, als ob er da oben etwas Unanständiges täte. Ich erkannte ein Lied vom Radio. Manche lachten hysterisch, so wie ich einmal an Weihnachten, ohne wirklichen Grund. Jetzt putzte er die Zähne und sang und gurgelte ein Lied. Jetzt schenkte er ein Bier ein und trank es. Jetzt pißte er in dasselbe Glas, und jemand aus dem Publikum schickte sich an, es zu trinken. Dylan fand mich beim Auto.

Wir machten einen Abstecher in eine Bar und aßen einen Mikrowellen Pie. Schmierige Männer spielten Karten; Geld wechselte den Besitzer. Dylan sagte, wir könnten direkt nach Christchurch zurückfahren oder einen Umweg machen. Ich wußte, was das bedeutete, und es war mir egal. Als ich „einen Umweg“ sagte, grinste er und langte nach hinten nach einem Bier und einer Flasche Drambuie. Er machte die Dosen vorsichtig auf, um keine Tropfen auf seine Sitze zu verschütten. Der Wald zog vorbei wie in einem Film. Natürlich gab es eine Tonspur. Noch mehr Bootlegs.

Er hielt an. Er ging zu Fuß. Ich ging hinterher. Die Pflanzen strebten empor in einem frischen Ausbruch von Sonnenhitze. Ingwerfarbene Haare brachen aus dunkleren Bläschen hervor, die feuchte Erde. Wir gingen an den flachen Uferpolstern eines Bachs hinunter, er nahm ein wenig weichen Granit, und er zerkrümelte in seiner Hand. Die Wolken, die sich hinter einen Berg schoben, ließen es so aussehen, als ob sich seine Spitze über uns beugte, über mich. Ich war allein. Ich würde bestimmt sterben. Der Berg fiel. Irgendwie war ich noch am Leben. Zerkratzt, aber nicht zermalmt. Es war hart wie Stein, dann fest und dunkel und weich, und der Berg atmete schwerer, bis irgendeine Freude,



die ich nicht kannte, ihn mir wegstahl.

Ein Dunst senkte sich herab, ein halbverbrannter Dunst, man konnte die Kohle drin riechen, als ob Rußflocken an seinen Tröpfchen hingen. Ich konnte seine Stoppeln in meiner Haut spüren, als ob sich seine Nadeln in mich gesenkt hätten. Und dieser Teppichgeruch. Er hatte angehalten um zu pissen. Ich fand einen Bach, wo an einer ruhigen Stelle Brunnenkresse wuchs; dort wusch ich mich. Ich dachte: Und wenn er davonfährt? Ich fühlte mich an ihn gebunden, ich stellte mir vor, wie ich von einem Seil mitgezogen und hinter ihm hergeschleift wurde. Der Himmel war immer noch niedrig. Die Wolken schienen auf die Berge zu zeigen, wie konnte das sein? Als ob die Berge uns landeinwärts zögen. Eine Möwe schrie in ihren Gipfeln. Riesige, panzergrüne Zikaden stießen raue Laute aus. Ich löste ein Skelett aus der Borke eines Baumes. Es glänzte wie Gold, als ob es irgendwie aus dem Harz der Bäume gegossen worden wäre, und ich zerschmetterte es mit meiner Hand. Das Auto hustete und ging wieder aus. Es wollte nicht anspringen. Feuchtigkeit in der Benzinleitung oder Elektrik, sagte er. Die Sonne bewegte sich jetzt schnell, man konnte sehen, wie sie unterging. Bald würde es Nacht werden. Wir starteten das Auto mit Gewalt, ließen es das Gefälle hinunter ein bißchen anrollen und schmissen dann den Gang rein. Es war furchterregender, als wie er mich geküßt hatte. Wir schlängerten auf den Straßenrand zu, als der Motor einsetzte.

Er hielt an der letzten Werkstatt an, bevor es landeinwärts ging. Ich vermißte Fay und Lil und Mike, und ich wollte weinen. Ein Regenschauer war vorüber, Sandfliegen und Mücken erhoben sich in die Luft. Unzählige Waxeyes schwärmten durch die Bäume, und Katzen krochen unter Motelhäuschen hervor um den Vögeln oder einander

nachzustellen. Sichtbare Feuchtigkeit bewegte sich wie Pusteblumensamen, ohne daß es einen Regenguß gab. Ich war allein in all der erbarmungslosen Luft.

Der Mechaniker und Dylan waren unter der Haube. Eine Werkstattleuchte erhellte ihre verzerrten Gesichter. Ich ging hinunter zum Wasser. Es war grau und sah gemein aus, schwappend, schnappend. Funken von einem Treibholzfeuer waren stärker als die schwindenden Fäden des Himmels von Orange und Rot. Draußen auf dem Wasser tauchten ein paar Lichter auf, da draußen waren Leute, im Wasser, sie trugen Lampen, waren auf der Suche nach Fludern und riefen einander zu.

Geht's dir gut, Midge?

Ich habe meinen Kaugummi verschluckt, Papa.

Ich wollte wissen, was mein Recht war. Ich, deren Blut vergossen worden war. Und ich fragte mich, dort in der Dunkelheit, die von den Laternen der Familie im Wasser und dem Werkstattlicht von Dylan und dem Mechaniker in der Ferne noch dunkler gemacht wurde: Brennen jetzt Farben für mich in Brasilien, singen jetzt Vögel für mich in Malaysia? Machen die Götter gerade exzessiv Liebe, in unterirdischen oder äquatorialen Schlupfwinkeln, um meine Ankunft zu feiern, wegen mir, wie ich bin, jetzt?

Ich war in Tränen aufgelöst, weil ich ihn verloren hatte, zuerst war sein Körper weggegangen, dann das, was er mir gegeben hatte. Es war nicht so gewesen wie ich mir vorgestellt hatte, daß es sein würde, in dem Moment, als er sich über mich lehnte. Es war mein Fehler. Ich würde nie ihn dafür verantwortlich machen.

Zurück in der Werkstatt rief ich Fay an und hinterließ eine Nachricht auf ihrem Anrufbeantworter: bis bald. Mir hing dieses Weglauftheater zum Hals heraus.

Der Mechaniker warf uns eine Menge verschlagener Blicke zu und stellte uns einen frischgebrauten Tee hin. Dylan wollte unbedingt los. Er schonte weder den Teer noch die Reifen. Er hatte genug von meinen Stimmungsschwankungen.

Ich erzählte allen, ich und ein paar Freunde hätten uns aus einer Laune heraus nach der Jugendherberge im Arthur's Pass aufgemacht. Wenn sie mich fragten, sagte ich, mich sei ein bißchen kalt gewesen, aber wir hätten eine wirklich gute Zeit gehabt. Fay wollte mehr wissen, also erzählte ich ihr, ich hätte dort oben in den Bergen über ein paar Dinge nachgedacht, und jetzt fühlte ich mich viel besser. Sogar als sie wenig überzeugt dreinschaute, erzählte ich ihr nicht, was passiert war. Ich sagte, daß ich es jetzt in Ordnung fände, daß Fay und Lil heiraten wollten, oder was auch immer sie wollten, und daß sie meine offiziellen Eltern sein wollten, solange sie gleichauf mit Mike stünden. Ich sagte ihr, ich hätte da selber drauf kommen müssen, weil ich es mir noch nie im Leben hätte heraussuchen können. Sie wußte, daß das immer noch nicht die ganze Geschichte war, aber sie schluckte es. Es waren also alle glücklich außer mir.

\*

Heinz und Gretsche kamen zu früh an. Sie hatten einen japanischen Komponisten dabei, der ihnen bei ihrer Wasser- und Rohrarbeit half. Der Bauernhof war jetzt ans nationale Stromnetz angeschlossen, und es sollte ein Festival im Hof unter Theaterlichtern stattfinden.

Es war ein richtiges Wiedersehen. Dylan fuhr zur Heimkunft in seinem Studebaker mit seinem Cello auf dem Rücksitz vor. Mike spürte den Rest der Hates auf und lud Mother's Little No Hoper ein, die zu hoffen aufgehört hatten und jetzt das Heck Orchestra waren. Shake machte blau vom N.Z. Symphony Orchestra. Er brachte sein eigenes ein saitiges „Zither Dings“ mit. Sam war in Brasilien mit Nina Hagen. Larry kam an, auf Krücken. Lil trug nikaraguanische Armeeklamotten. Mike wollte wissen, ob sie und Fay irgendetwas Ritual machen wollten, aber sie hatten den Hexenzirkel verlassen und hatten im Moment mit Zeremonien nichts mehr am Hut. Lil interessierte sich für Sanfte Geburten, jetzt da sie desillusioniert von Wirtschaftswissenschaften war. Sie empfahl Larry irgendwelche Naturheilmittel und versprach ihm, er werde wieder in der Lage sein, im Sitzen Schlagzeug zu spielen. Der Bauernhof weckte Erinnerungen an UTP, und einige der Partygäste verkleideten sich. Heinz war der Letzte, von dem ich weiß, daß er die japanische Jacke und das Hochzeitskleid anzog.

Ein achtzylindriger Falcon wälzte sich die Einfahrt hoch. Joe hatte vor, dereinst eine große Familie zu haben. Hohepa lächelte nicht, bis ich ihn hielt. Joe lächelte auch nicht gerade viel. Er schleppte einen Rattenschwanz von unbezahlten Geldbußen mit sich herum. Er hatte gedacht, daß das Gründen einer Familie irgendwie Immunität mit sich brächte, aber nicht gegen die Schuldeneintreiber. Man war ihm über die feste Adresse draufgekommen.

Es gab ein gezwungenes Johlen wie jene Explosion, wenn der Kaltwasserhahn Luft in der Leitung hat, und Mike fuhr Oma im Rückwärtsgang die Einfahrt zum Hof im Kirschwagen hoch. Ihm hinterher kam der neue Hifielder Streifenwagen, mit Blaulicht und Sirene. Als die Tröten und Luftschlangen

Ruhe gegeben hatten, kamen ein paar unheimliche Töne von den Hügeln, überglockliche, widerhallende Töne. Heinz und Gretsch und der Japaner hatten mit einer langsam voranschreitenden akustischen Performance namens Life Sauce begonnen, zu der sie Wasser und Röhren Instrumente benutzten. Andere Musiker und Zuschauer, einschließlich Oma, latschten auf die Melodien zu und machten mit oder hörten der Wassermusik zu. Durch Autosuggestion entstand eine tiefe Spur zu der neuen Herbergslatrine hinüber. Dylan fühlte den Drang mitzumachen und ging sein Cello aus seinem Studebaker holen. Das Cello war nicht da, und auch der Studebaker nicht. Er schnappte sich Matt Downes, und sie rasten davon, dem Dieb auf den Fersen. Ich machte mit irgendwelchen tibetanischen Handzymbeln bei der Musik mit. Es war meine erste öffentliche Aufführung!

Nach der Party hängt sich Oma ins Internet. Aber die Cybergenealogie hatte einen üblen Schrecken für sie parat. Sie hatte gedacht, sie stammte von dem Pionier und Goldschürfer Premier Julius Vogel ab, aber der Experte, mit dem sie per E Mail korrespondierte, sagte, das sei unmöglich.

Mike versuchte es auch mal. Jetzt klemmte er sich hinter die Maus, um mehr über seine Familie herauszufinden. Er hatte nicht viele Ausgangspunkt außer ein paar toten Doyles in Millerton, die in den Siebzigerjahren des 19. Jahrhunderts nach Neuseeland gekommen waren, und auch er bekam einen Schock. In Argentinien waren drei Doyles beerdigt, die genau das gleiche Geburtsdatum und den gleichen Geburtsort hatten wie seine Vorfahren. Eine der beiden Familien war nicht real. Mike regte sich mehr darüber auf als sich Oma darüber aufgeregt hatte, daß sie nicht mit Julius Vogel verwandt war. Er mußte akzeptieren, daß seine Chancen fünfzig zu fünfzig standen, daß er entweder von

Flüchtlingen aus einem Krieg abstammte, von dem er keine Ahnung hatte oder einem Haufen Kriminellen, die die Bank of Arabia betrogen hatten. Ich fand, das klinge aufregend, aber er war am Boden zerstört. Oma verkündete: man muß glauben, was man will, das Internet sei nicht der liebe Gott.

Dann kam die Woche, als Shake Oma besuchte, und er sagte mir was Sache war, kein Herumgeblödel, so als wäre ich eine Erwachsene. Perry hatte es mit einer Schrotflinte gemacht, Mündung in den Mund. Seine Mama hatte ihn gefunden.

Deswegen, weil er es mir geradeaus gesagt hatte, war Shake der Erste, dem ich von ihnen erzählte, jenen Früchten. Ich ließ ihn seine Augen schließen, und ich legte eine in seinen Mund. Er sagte: „Silberfrucht!“ Einfach so!

Bald hatte ich ein Feld für sie. Ich glaube, sie liebten erodierte Erde ebenso sehr wie Rüben, und bald wuchsen sie überall, wo auch immer ich war.

\*

Es war, nachdem Shake von Japan zurückgekommen war. Ich schlief in seinem Lagerhaus in Wellington, Mike und ich waren zum Essen dorthin gegangen, und Mike trank zuviel wie üblich. Er und Shake schliefen in Shakes enormem Bett. Die Sonne schien, aber ich war noch nicht ganz wach. In meiner Handfläche war ein Spiegel, der sich kräuselte wie ein Teich aus silbernem Blut, und in der anderen Hand war jener Penny, den ich und der Veranda bei Jim gefunden hatte, er wurde immer weniger, als ich ihn ansah, und bald war er nichts als Staub. Ich hatte Angst, daß die schleichende Auflösung auf meine Hand übergreifen würde, meinen Arm,

meinen Körper. Ich warf die Münze aus der Hand, aber das Rieseln wurde zu Hunderten neuer Münzen, und eine Stimme, die Stimme eines Nachrichtensprechers, sagte: „Die Silberfrucht hat versagt!“

Ich schluchzte irgendwie, außer Atem ohne Tränen. Ich erzählte Mike und Shake davon beim Frühstück, und Mike sagte, ich solle mir keine Sorgen machen, Träume funktionieren über Gegensätze. Er sagte das, als ob es ihn nicht juckte, kein bißchen. Aber Shake hatte einen Ausdruck im Gesicht, als notierte er die Symphonie seines nächtlichen Schlafs.

Mmm, könnte sein.

Dann hellte sich sein Gesicht auf.

Mmm mmm! Jawoll!

Biste sicher?

Todsicher.

Was habt ihr denn genommen?

Ich vergab Mike. Es war nicht seine Schuld, daß er nicht wußte, wovon wir redeten. Schaut mal: Das mit Shake und mir was Besonderes. Es war ihm wieder eingefallen, und mir fiel es auch wieder ein, dank ihm. Es ist hier und jetzt, und es ist, wenn du deine Augen schließt, und es ist die Nacht, und alles, was früher war. Es ist ein Versprechen und alles, was kommen wird. Es ist, daß wir wir selbst sind, egal wo. Es ist ein Geschmack, und es ist ein Liebeslied, aber vor allem ist es... daß man schön ist, weißt du?

## NOTEN

<sup>1</sup> Der Untergang der Wahine vor dem Hafen von Wellington am 10. April 1968 war ein grundlegendes Ereignis der neuseeländischen Radio- und Mediengeschichte

<sup>2</sup> 1 quart = 2 pints = 1,136 l

<sup>3</sup> Antifaschistische Antihymne von der neuseeländischen Band First XV World Ashtray 1982

<sup>4</sup> Zweimonatliches neuseeländisches Popmagazin, erscheint seit Juli 1977

<sup>5</sup> Meist RSI repetitive strain injury, arbeitsmedizinische Bezeichnung für eine Störung durch fortgesetzte einseitige Belastung, in Neuseeland vor einiger Zeit in OOS occupational overuse syndrome umbenannt

<sup>6</sup> Rarotonga ist die Hauptinsel der von Neuseeland abhängigen Cook Inseln

<sup>7</sup> Sechs Fuß und zwei Zoll = 187,96 cm 1 foot = 12 inches = 30,48 cm

<sup>8</sup> Süßwasseralge und Geseundheitsapostelnahrungsmittel

<sup>9</sup> Künstlername eines ortsbekanntes Zauberers

<sup>10</sup> Ein Kellogg's Frühstückszerealienprodukt

<sup>11</sup> Weka = Gallirallus australis neuseeländische Vogelart



- <sup>12</sup> In Dunedin, Provinz Otago, erscheinende Tageszeitung
- <sup>13</sup> One Network News    Fernsehnachrichten des ersten Programms von TVNZ
- <sup>14</sup> 1858 eröffnete Musikkneipe in Dunedin
- <sup>15</sup> Dabei wird der Schwanz so zurechtgestutzt, dass er nicht mit dem Kot verkleben kann
- <sup>16</sup> A&P Society    Agricultural & Pastoral Society , Landwirtschaftsverband mit ca. 110 regionalen Sektionen, organisiert seit den Sechzigerjahren des 19. Jht. u. a. Messen u. Umzüge
- <sup>17</sup> Norman Kirk 1923 1977 , neuseeländischer Premierminister Labour Party 1972 1974
- <sup>18</sup> 1951
- <sup>19</sup> Sidney Holland    1893 1961 ,    neuseeländischer Premierminister National Party 1949 1957
- <sup>20</sup> „Paradise Lost“ von John Milton. Buch III, 362 5.
- <sup>21</sup> Podocarp (Podocarpus): in Neuseeland häufiger Nadelbaum
- <sup>22</sup> Toi Toi Cortaderia splendens : ein immergrünes Grass, wird in Neuseeland bis zu 2m hoch und blüht von November bis Januar.
- <sup>23</sup> Keith Jacka Holyoake 1904 1983 , neuseeländischer Premierminister 1957 1972    National Party , Generalgouverneur 1977 1980

<sup>24</sup> *Footrot Flats: The Dog's Tale*, Animationsfilm von Murray Ball AUS/NZ 1987 , basierend auf der neuseeländischen Comicserie *Footrot Flats* von Murray Ball ab 1975

<sup>25</sup> Gebete auf Maori, die in den späten Achtzigerjahren von Schulkindern an zweisprachigen Englisch Maori Schulen zu Beginn jedes Schultages gesprochen wurden

<sup>26</sup> Karaka *Corynocarpus laevigatus* : Baum, der an der Küste v. a. der Nordinsel wächst

<sup>27</sup> Im November 1953 brach die neugekrönte Königin Elizabeth II. mit ihrem Mann zu einer vielumjubelten Reise durch Neuseeland und Australien auf

<sup>28</sup> Nach neuseeländischem Recht kann man mehrere Strafen gleichzeitig absitzen.

<sup>29</sup> Taonga: „Eigentum, alles, was hohe Wertschätzung genießt. In jüngerem Gebrauch ein wertgeschätzter Kunstgegenstand einschließlich geistigen Eigentums wie einer Sprache oder eine Person.“ Oxford Dictionary of New Zealand English.